

Schreinerei, deren Fenster offen standen und deren Einfahrt mannshohe Bretterstapel säumten, wurde trotz der feierabendlichen Uhrzeit noch fröhlich gehämmert und gesägt. Auf dem Display eines verlassenen Geldautomaten blinkte eine Fehlermeldung. Irgendwo kläffte ein Hund.

Allmählich schwitzte Heiland unter dem Gewicht seines Gepäcks. Lange würde er die Koffer nicht mehr tragen können. Zumindest nicht, ohne sich endlich mal wieder eine Pause zu gönnen.

Also gönnte er sich eine. Auf die Einbahnstraße folgte ein gepflasterter Platz, der wie dafür geschaffen schien. Die weite, kreisrunde Fläche war ein wenig unübersichtlich, da überall Bäume standen und sogar ein Brunnen. In der Mitte prangte stolz ein riesiger mit allerlei Wappen und blauweißen Bändern verzierter Maibaum. Flankiert wurde er von mehrgeschossigen Bauten, die

jedes für sich einen Blick wert waren: Es gab einen hellgelben Klotz von einem Rathaus, mit dunklen Fenstern und breiter Eingangstreppe, dessen Obergeschoss als Arztpraxis doppelte. Schräg gegenüber folgte ein rechteckiges Hotelrestaurant mit Fachwerkfassade, kunstvoll verzierten Fensterläden und Blumenkästen voller Blüten. Daneben standen ein Obst- und Gemüseladen, der vielleicht kleinste Supermarkt der Welt, ein klapprig wirkender Zeitungskiosk und sogar ein Café. Letzteres freute Heiland besonders. Ein Leben ohne Sahnetorte war, wie er seinen geliebten Chief Inspector Smart gern zitierte, zwar möglich, aber selbstredend sinnlos.

Im Schatten des Gasthofs – der laut des Schildes über dem Eingang *Zur stolzen Kaiserkrone* hieß und der, wie Heiland fand, leider auch genauso aussah – stellte er die Koffer ab, zog ein Stofftaschentuch aus dem Mantel und wischte sich über die

schweißfeuchte Stirn. Rechts von sich konnte er nun die Kirche in all ihrer Pracht sehen, und er pfiff anerkennend. Das weiß gestrichene Gotteshaus mit dem pyramidenspitzen Dach bot sicher Raum für an die tausend Menschen. Heiland wusste zwar aus den Reiseführern, dass die Gemeinde Sonntal etwa das Vierfache an Bewohnern als seine Ostseegemeinde aufbrachte, von den vielen Touristen ganz zu schweigen, und kein von allen guten Geistern verlassenes Kuhdorf war. Trotzdem fragte er sich, wie viele regelmäßige Kirchgänger hier leben mochten.

Er würde es erfahren, das ahnte er. Spätestens am kommenden Sonntag.

Der Wetterhahn auf der Spitze des Kirchturms glänzte golden, und die vier Uhren, die dicht darunter in alle Richtungen wiesen, standen der des eifrigen Herrn Winkelhuber an Genauigkeit sicher in nichts nach. Heiland erschrak, als er die Zeiger sah. Schon kurz vor

acht? War er tatsächlich seit zwölf Stunden auf den Beinen, noch dazu ohne eine richtige warme Mahlzeit? Kein Wunder, dass er sich so erschlagen fühlte wie ein schottischer Lord im elften Kapitel und ...

Er kam nicht dazu, den Gedanken zu beenden, denn ein lautes Hupen erklang direkt hinter ihm. Heiland zuckte zusammen. Erst als er sich umdrehte, begriff er seinen Fehler.

»Bitte, was *soll* das denn?«, schimpfte der Autofahrer. Er reckte Kopf und Oberkörper aus dem Fenster seines nahezu lautlosen Elektro-BMWs, der mit laufendem Motor hinter Heiland stand. Das Haar des Mannes war so schwarz, wie es nur gefärbtes sein konnte, und auf seinen sonnenbankbraunen Zügen lag ein Hauch von Verachtung. »Bleibt der Brezelsalzer mitten auf der Straße stehen! Na, wird's bald, Meister? Andere Leute haben Termine!«

Heiland eilte sich, den Weg frei zu machen.  
»Entschuldigung, ich wusste nicht ...«

»Ja, ja«, brummte der Fremde und fuhr einfach weiter. Dass nicht jeder Passant den hiesigen Straßenverlauf kennen konnte, schien ihm vollkommen egal zu sein. »Du mich auch.«

*Herzlich, diese Leute.* Heilands Mundwinkel zuckten. *Wirklich herzlich.* Mit leisem Ächzen – und gefährlicher Flauheit im Magen – griff er nach seinen Koffern und ging weiter.

Das Pfarrhaus lag tatsächlich gleich neben der Kirche. Es war ein schöner Bau mit alten roten Backsteinen und einer eigenen Garage. In den Fenstern hingen weiße Gardinen, und der Schornstein qualmte. Ein gepflasterter Pfad führte vom Bürgersteig durch einen üppigen Garten bis zur Haustür.

Heiland näherte sich ihr, setzte das Gepäck ab und zog den Schlüssel aus der Tasche, den